

21.6 Diskontinuierlicher Arbeitseinsatz

21.6.1 Produktivität

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass eine kontinuierliche und vor allem zusammenhängende Leistungserbringung möglich ist (→ 16.5.6 (502)). Ergibt sich aus der Ausschreibung nichts Gegenteiliges, kann der Unternehmer von einem geordneten und weitgehend kontinuierlichen Arbeitsablauf ausgehen. Kein AG würde einen gegenteiligen Arbeitsablauf einplanen.

Bei der Errichtung von Bauwerken wandert der Arbeitsplatz (anders als bei einer Fließbandfertigung, bei der das Produkt wandert). Ein gestörter Bauablauf ist nichts anderes als ein stockendes Fließband.

Beispiel 21.16: Beispiele für einen nicht kontinuierlichen Arbeitseinsatz

Sind in einem Hochbau Trockenbauwände zu errichten, muss nicht davon ausgegangen werden, dass an einem Tag der Arbeitsplatz mehrmals umgestellt werden muss, weil immer nur ein paar m² errichtet werden können.

Auch der Lüftungsbauer wird den Lüftungskanal nicht in kleinen Abschnitten errichten und zB 3 Stunden die Lüftungsleitungen in der Garage verlegen, danach 2 Stunden im 2. OG, danach 5 m im 1. OG ergänzen usw.

Kommt es nun zu Störungen und muss von einem Arbeitsplatz auf den anderen und später wieder zurück gewechselt werden, so bedeutet das zusätzliche Wegzeiten. Diese zusätzlichen Zeiten gehen zu Lasten der erlösbringenden Zeit.

Es gibt keine allgemein gültige Formel mit der eine diesbezügliche Unproduktivität ermittelt werden kann. Es gibt aber Modelle die, auf den Einzelfall bezogen, den Mehraufwand gut ermitteln lassen.